

Intelligent und sicher zum Empfänger

Der Trackbag der Storsack-Gruppe ermöglicht die Rückverfolgung von Gefahrgut-FIBC mit Hilfe modernster Transpondertechnik.

R RFID ist in vielen Branchen inzwischen die bevorzugte Technik zur Überwachung der Supply Chain von Produkten geworden. So setzen auch viele Unternehmen aus dem Gefahrgutsegment das Verfahren ein, um den Anforderungen des Produkthaftungsgesetzes hinsichtlich

„tracking und tracing“ ihrer Produkte entsprechen zu können. Das gilt allerdings bislang nicht für den Bereich der FIBC für Gefahrgüter. In diesem Segment ist die Technik für die meisten Anbieter eher noch Zukunftsmusik, wie Recherchen der Gefahrgut ergaben. Eine Ausnahme bildet

lediglich der weltweit größte Hersteller von FIBC, die österreichische Storsack-Gruppe. So hat Storsack Austria nach eigenen Angaben bereits seit Längerem eine RFID-Lösung entwickelt, die inzwischen patentiert wurde. Der „Trackbag“ des Wiener Unternehmens ermöglicht die Rückverfolgung sämtlicher FIBC-Arten einschließlich derer für den Einsatz bei Gefahrgütern. „Storsack liefert die leeren Säcke auf Paletten zu circa 100 Stück. Die Palettenhaube besitzt ein RFID-Tag, welches wir Haubentag nennen. Jeder Sack weist auch ein Tag auf. Beim Eintreffen der Palette beim Kun-

sehen wir die Vorteile der Prozesssicherheit, der Möglichkeit des Trackings von Containern, eines modernen Lagermanagements und der Möglichkeit, alles aus einer Hand beziehen zu können. Außerdem profitieren auch wir, da der Mehrwertgedanke ein wichtiger Aspekt bei allen unseren Entwicklungen ist. Wir wollen nicht nur Säcke liefern, sondern „maßgeschneiderte und moderne Logistiklösungen“ anbieten. Wir bieten Systemlösungen an und können durch unsere internationale Präsenz Systeme für alle Frequenzbereiche und somit in allen Kontinenten entwickeln.

Gefahr/gut: Gibt es bereits erste Kunden?

Amir Samadijavan: Wir haben verschiedene Pilotprojekte ausgeführt und die Basis für diverse Branchenlösungen in den Bereichen Prozesssicherheit in der Produktion chemischer Stoffe, dem Management von Sammelcontainern für Baustellenabfälle, inklusive der Auskunft über den momentanen Standort jedes einzelnen Containers sowie dem Lagermanagement für den Mittelstand gelegt. Zudem ist ein groß angelegtes Projekt im Aufbau. Dabei geht es um die Entwicklung eines europaweit flächendeckenden RFID-unterstützten Logistiksystems für Düngemittel.

Gefahr/gut: Planen Sie weitere Aktivitäten in dieser Richtung?

Amir Samadijavan: Wir sind ständig am Ball und testen die neuen Tagssysteme, die erhältlich sind. Zudem entwickeln wir ein neues, maßgeschneidertes Tagssystem für unsere Anwendungen. Die Herausforderung ist dabei, ein robustes, flexibles und dennoch preislich leistbares Tagmaterial zu entwickeln.

Das Interview führte Ralph Ammann



„Eine weltweit eindeutige Identifikationsnummer ist wichtig für die Rückverfolgung von Produkten“

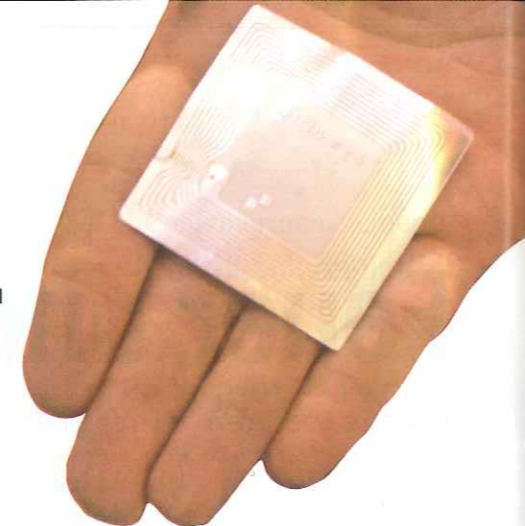
Amir Samadijavan leitet die Abteilung Forschung + Entwicklung bei Storsack und koordiniert alle Forschungs- und Entwicklungsprojekte weltweit innerhalb der Gruppe.

Gefahr/gut: Warum hat die Storsack-Gruppe eine Lösung für die Rückverfolgung von FIBC mit Gefahrgütern mittels RFID entwickelt?

Amir Samadijavan: Eine Identifikation mit RFID-Technologie von FIBC ist aus mehreren Gründen zu favorisieren. Zum einen erfolgt die Identifikation ohne direkten Sichtkontakt zur Antenne und zum Schreib-Lese-Gerät. Daneben verfügt jeder RFID-Tag über eine weltweit eindeutige Identifikationsnummer, was wichtig für die Rückverfolgung von Produkten ist. RFID-Tags sind robust gegenüber mechanischen, thermischen und chemischen Belastungen sowie Verschmutzungen, sodass die Feuerwehr auch in Extremsituationen den Inhalt der Behälter identifizieren und somit eine passende Lösch- beziehungsweise Entsorgungsmethode anwenden kann. Daten können offline auch schneller erfasst werden als bei Barcode-Anwendungen.

Gefahr/gut: Welche Vorteile erhoffen Sie sich?

Amir Samadijavan: Storsack ist Weltmarktführer in seiner Branche und sieht sich als Trendsetter. Der Einsatz neuer Technologien zum Tracking von FIBC ist somit die logische Folgerung für unsere Entwicklungen. Bei diesen Lösungen steht immer der Kundennutzen im Vordergrund, das heißt Entwicklungen am Markt gibt es bei Storsack nicht. Für den Kunden



Die RFID-Technik ist bei den FIBC angekommen. Das Hybrid-Tag (links eine frühere Version) erlaubt die weltweite Rückverfolgung von Gefahrgut-FIBC.



den werden die zehn Behälter auf einmal gelesen und in dessen Datenbank aufgenommen. Diese 100 Säcke sind auch der Palettenhaube zugeordnet, das heißt, im Falle einer Störung beim RFID-Bag wissen wir genau, aus welcher Palette dieser Sack stammt und somit aus welcher Produktionscharge er stammt. Wir können somit die Fehlerquelle genau lokalisieren und beheben und die betroffenen Säcke finden und testen und bei Problemen aussortieren“, erläutert Amir Samadijavan, Leiter der Forschungs-

und Entwicklungsabteilung bei Storsack. „Jede Handlung im Werk funktioniert wie im Flughafen, mit Einchecken und Auschecken, somit können keine Fehler im System passieren, also können keine blinde Passagiere an Bord kommen. Angenommen es sind zwei Sackgrößen und zwei Abfüllanlagen mit unterschiedlichen Produkten zu befüllen. Sollte der Arbeiter dann irrtümlich den falschen Sack an der Befüllanlage füllen wollen, erhält er beim Einchecken ein akustisches oder optisches Warnsignal und kann dann seinen Fehler ausbessern. Das ist mit anderen Identifikationssystemen nicht einfach zu realisieren“, so Samadijavan weiter. Das verwendete Tag erlaubt den Angaben zufolge die Nutzung sämtlicher weltweit verwendeter RFID-Frequenzen im UHF- und HF-Bereich. Dadurch ist es möglich, die Produkte weltweit rückverfolgen zu können, ohne auf länderspezifische Unterschiede in den Frequenzen Rücksicht nehmen zu müssen, wie sie zwischen Europa,

Für die meisten FIBC-Anbieter ist die RFID-Technik noch Zukunftsmusik.

den USA und Asien vorhanden sind. Die Auslesung der Daten erfolgt mit handelsüblichen RFID-Lesegeräten, wobei ein Sichtkontakt nicht notwendig ist. „Dabei sind mit bis zu fünf Metern größere Reichweiten als beim Barcode-Verfahren realisierbar“, erläutert Amir Samadijavan. Weitere Vorteile des Verfahrens sollen neben der automatischen Warenerfassung auch in einer generellen Effizienzsteigerung der Warenverfolgung innerhalb der Supply Chain liegen. Gegenüber dem Einsatz von Barcodeetiketten hat das Verfahren zudem den Vorteil, dass größere Datenmengen auf den Chips gespeichert werden können und eine eindeutige Identifikation weltweit gegeben ist, was gerade für global tätige Unternehmen wichtig sein sollte. Der Erfolg scheint der Storsack-Gruppe Recht zu geben. Seit seiner Markteinführung ist die neue Technik nach Unternehmensangaben von den Kunden gut angenommen worden und bereits mehrfach im Einsatz, erläuterte Amir Samadijavan.

Ralph Ammann
Der Autor ist Fachjournalist mit dem Schwerpunkt Verpackungstechnik und -materialien.

Anzeige

HC Hessentaler Container GmbH

Karl-Kurz-Straße 42 74523 Schwäbisch Hall Tel.: +49 (0)791/ 4070-0 Fax: +49 (0)791/ 4070-64
info@hessentaler-container.de www.hessentaler-container.de

Immer wenn flüssiges und/oder gefährliches verpackt, gelagert oder transportiert werden soll:

Hessentaler Container - Fordern Sie uns!



FOTOS: STORSACK-GRUPPE, DAVID HECKER/DDP